

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911**

120 (1.5.1911) Drittes Blatt

Bezugspreis:  
direkt vom Verlag vier-  
teljährlich M. 1.60 ein-  
schließlich Trägerlohn;  
abgeholt in d. Expedition  
monatlich 50 Pfennig.  
Durch die Post zugestellt  
vierteljährlich M. 2.22, abgeh.  
am Postschalt. M. 1.80.  
Einzelnummer 10 Pf.

Redaktion u. Expedition:  
Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:  
die einhaltige Beitzelle  
oder deren Raum 15 Pf.  
Reklamezettel 40 Pfennig.  
Reklamezettel billiger.  
Rabatt nach Tarif.  
Aufgabezeit: größere  
Anzeigen bis spätestens  
12 Uhr mittags, kleinere  
bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse:  
Expedition Nr. 203.  
Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt

Begründet 1803

Montag, den 1. Mai 1911

108. Jahrgang

Nummer 120

## Zur Abrüstung.

(Ein unpraktischer Vorschlag.)

Trotz der klaren, erschöpfenden und tatsächlich abschließenden Ausführungen des deutschen Reichstanzlers über die Unmöglichkeit der praktischen Durchführung einer international geregelten Rüstungsbeschränkung sind neuerdings wieder Vorschläge aufgetaucht. Besonders einer von ihnen hat die öffentliche Aufmerksamkeit für sich in Anspruch nehmen wollen, weil er so außerordentlich einfach zu verwirklichen sei. Er besteht darin, daß die Großmächte sich einander verpflichten sollten, über ein bestimmtes Budget für Heer und Marine nicht hinauszugehen. Das sei so überaus einfach, weil die verschiedenen Staaten ja nichts weiter zu tun brauchen, als ihre Rüstungsausgaben nicht mehr zu erhöhen. Auf diese Weise werde die endlose Schraube der Wehrkraftsteigerungen ein für allemal ausgeschaltet. Der Urheber dieses Vorschlages denkt jedenfalls in erster Linie an die Marinen und will der bekannnten Schwierigkeit aus dem Wege gehen, die einer internationalen Rüstungsbeschränkung sich unüberwindlich entgegenstellt, wenn man als Grundlage die Zahl und Qualität der Schiffe usw. nimmt. Aber das Budget ist eine Geldsumme, und wenn sie festgesetzt wird, so hat sich eben jede Marine damit einzurichten, wie sie eben kann. Vor einer Reihe von Jahren machte eine norddeutsche Handelskammer übrigens schon genau den gleichen Vorschlag, und ebenso wie damals muß man auch heute entgegen, daß dieses Mittel genau so unmöglich ist, wie alle anderen in Vorschlag gebrachten. Die Kontrolle fehlt auch hier. Wie leicht würde es sein, eine ganze Reihe sehr großer Posten, die heute den Marineetat belasten, etwa auf den der öffentlichen Arbeiten hinüber schieben zu können und anderes mehr, was zu kontrollieren ausgeschlossen wäre. Unternehmen aber eine Maßnahme, der anderen eine solche Schiebung vorzuwerfen, was würde dann geschehen? Des ferneren würden solche Seemächte, welche Militärkonventionen mit anderen haben oder große Kolonien mit eigener Seemacht besitzen bezw. sich anschaffen, die Summen der Budgets ganz nach Belieben untereinander und zueinander verschieben können.

Aber ganz abgesehen von diesen rein technischen Unmöglichkeiten ist es das Wesen einer solchen Bindung an sich, welches für ein selbständiges und gedeihendes Staatswesen immer ein Ding der Unmöglichkeit bleibt und bleiben muß. Die Zahl und Größe der politischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse, die ein Staat hat, und deren Befriedigung er letzten Endes seine militärische Macht zur Verfügung stellen oder jedenfalls bereit halten muß, wechseln in einer Weise und in Zeiträumen, die nicht im entferntesten vorausgesehen, abgeschätzt werden können. Man denke sich einmal, daß eine solche Vereinbarung vor sieben Jahren eingeführt worden wäre. Dann hätte z. B. das Deutsche Reich, um nach Englands Vorgang zu den großen Displacementen übergehen zu können, sein ganzes Flottenbudget umwerfen und seinen Schiffsbestand auf äußerste reduzieren müssen. Niemand weiß, was für Wechselfälle und Umschläge die Entwicklung der militärischen Technik plötzlich bringen kann. Bei einer Bindung des Budgets würden ferner auch die gesamten national-wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen, es könnte ein Fall eintreten, wo infolge solcher Verhältnisse sich mit der vereinbarten Summe nicht mehr das Gleiche erreichen läßt, wie in den Vorjahren, und verhältnismäßig auch nicht das Gleiche, wie es die anderen Staaten mit ihren Beträgen erreichen. Die Möglichkeit internationaler Streitfragen und ihrer Zuspitzung würde ebensowenig ausgeschlossen bleiben, wie sie es jetzt ist. Zeigte sich aber eine ernste Streitfrage, welcher Staat der Welt würde sich dann auch nur einen Augenblick an die Vereinbarung kehren? Und wenn ein Staat so dumm wäre, dann würde die Bevölkerung blutige Tränen zu weinen haben, daß sie und ihre Regierung auf die weltfremden unpraktischen Ratschläge herein-gefallen sind.

## Eine soziale Neuerrichtung der Kriegervereine für Arbeiter.

Eine hochbedeutende soziale Neuerung in den Kriegervereinen ist, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer Seite geschrieben wird, für die Arbeiter geplant. Bei der Gewinnung der Referenten für die Kriegervereine war stets der Umstand ein Hindernis, daß die Arbeiter bei der sozialdemokratischen Klassen im Falle einer Ausprägung Unterstützung erhalten. Es wurde darum schon mehrfach angeregt, eine gleichwertige Einrichtung bei den Kriegervereinen zu schaffen, um dadurch den Sozialdemokraten und ihren Gewerkschaften den Zugang der nationalen Arbeiter zu sperren, die nur der Not gehorchend, den sozialdemokratischen Vereinen und Organisationen beitreten. Mit einem großzügigen

Plane ist nun jetzt der Krieger- und Landwehrverband zu Barmen, dem 47 Vereine angehören, hervorge- treten. Er beabsichtigt nämlich die Gründung einer „Deutsch-nationalen Kasse für ausgesperrte, arbeits- willige Kameraden“. Ueber seinen Plan teilt der Barmer Krieger- und Landwehrverband folgendes mit: Die Referentengewinnung und die Gewinnung von deutsch-nationalen Industrie- und Lohn- arbeitswilligen für die Kriegervereine verursacht in Barmen besondere Schwierigkeiten. Die Kameraden des Arbeiterstandes, namentlich wenn sie frisch vom Mil- itär kommen, werden durch ihre Arbeitskollegen über- redet oder gezwungen, sich der sozialdemokratischen Partei anzuschließen oder den freien Gewerkschaften beizutreten. Geschieht dies, so dürfen wir sie gemäß unserer Satzungen nicht in unsere Kriegervereine aufnehmen. Diese gebiente Leute sind für unsere deutsch-nationale Sache verloren. Die Kameraden des Arbeiterstandes wissen, daß, falls ein Streit aus- bricht, die organisierten Arbeiter aus den Streiklisten Streikgelder erhalten, während die nichtorganisierten Arbeiter leer ausgehen. Um nun den national ge- sinnten Kameraden des Arbeiterstandes im Falle eines Streiks, der durch Beschluß der sozialdemokratischen Partei oder der freien Gewerkschaften entsteht, eine Auszahlung zu sichern, ist die Gründung einer Kasse notwendig gegenüber den Streiklisten. Unsere Kasse muß einerseits für die ausgesperrten Arbeitswilligen unserer Kriegervereine mehr leisten, andererseits von den Kameraden geringere Abgaben verlangen. Die Kasse soll den Mitgliedern im Falle einer Ausprägung durch die sozialdemokratische Partei oder die freien Gewerkschaften, sowie im Falle einer Ausprägung irgend welcher Art von Seiten der Arbeitgeber wöchentlich eine Mark mehr auszahlen, als die sozial- demokratischen Arbeitskollegen aus den Streiklisten erhalten. Die Auszahlung erfolgt so lange, wie die sozialdemokratische Organisation ihren Mitgliedern Streikgelder zahlt. Voraussetzung bleibt, daß der betr. Kamerad arbeitswillig ist, aber arbeitslos infolge der Ausprägung. Während der sozialdemokratischen Organisation und bei den freien Gewerkschaften bei einem Streike einer Gruppe sämtliche Mitglieder dieser Gruppe betroffen werden, wird in unseren Kriegervereinen, die sich aus allen Schichten der Be- völkerung zusammensetzen, nur ein geringer Prozent- satz der Mitglieder betroffen, und zwar nur die Kameraden des Arbeiterstandes. Daher wird es uns möglich sein, bei einer so geringen Leistung von einer Mark pro Jahr und pro Mitglied eines Vereins große Summen jährlich zu sammeln für unsere aus- gesperrten arbeitslosen, aber arbeitswilligen Kameraden. Zur Aufbringung des erforderlichen Beitrags

von 1 M. pro Jahr und pro Mitglied eines Vereins ist es nicht notwendig, daß der Beiträge von den einzelnen Kameraden, oder der Gesamtbetrag aus der Vereinskasse bezahlt wird. Es ist Sache der Vereinsvorstände, auch bei Gönnern des Krieger- vereinswesens, die erforderlichen Gelder für unseren Zweck jährlich zu sammeln. Es sollen von Seiten des Barmer Krieger- und Landwehrverbandes feier- lei Bestimmungen getroffen werden, in welcher Weise die einzelnen Vereine ihren Jahresbeitrag von 1 M. pro Mitglied zustande bringen. Zum Schluß des Rundschreibens wird ausgeführt, daß der Verband bei seinem Unternehmen auf eine großzügige Unter- stützung seitens der Staatsregierung sowie der patriotisch gesinnten Bürgerschaft, namentlich der Fabrikanten und Arbeitgeber rechnet. Auf den Er- folg des Rundschreibens, der für die gesamte Krieger- vereinsfrage von großer Bedeutung werden dürfte, darf man gespannt sein.

## Rundschau.

### Eine militärische Ankaufskommission aus Brasilien.

Wie uns mitgeteilt wird, hat die brasilianische Militärverwaltung eine besondere Kommission, die aus aktiven Offizieren des brasilianischen Heeres besteht, ernannt, um Ankäufe für Heereszwecke in Deutsch- land zu machen. Die Kommission besteht aus dem Major Mario da Silveira Netto als Chef und den Hauptleuten José Victoriano Aranda da Silva, Manoel Bogard de Castro e Silva, Luiz Mariano Torres Cruz, die Herren sind jetzt in Essen ein- getroffen und haben dort zunächst in den Krupp'schen Werken Besichtigungen vorgenommen.

### Die französischen Eisenbahngesellschaften.

Die Vollversammlung der Aktionäre der Nordbahn- gesellschaft genehmigte einstimmig ein von dem Auf- sichtsrat an den Minister der Öffentlichen Arbeiten gerichtetes Schreiben, in welchem erklärt wird, daß die Gesellschaft, um dem von der Kammer beabsichtigten Anfinnen Rechnung zu tragen, 81 wegen des Ausstandes entlassene Bedienstete dieselben Ruhegehälter gewährt habe, als ob sie wegen Krankheit dienstuntauglich ge- worden wären. Aber wenn die Gesellschaft sich heute zu Geldopfern verstehen könne, sei es jedoch unmöglich, eine allgemeine Wiederanstellung zu versorgen, da da- durch nur diejenigen Heher zur Ansetzung

neuer Streiks ermutigt würden. Uebrigens hätten fast sämtliche entlassenen Bediensteten andere Beschäftigungen gefunden, doch werde die Gesellschaft alle an sie gerichteten Reklamationen prüfen, um et- waige Irrtümer gut zu machen.

### Oberst Marchand über Deutschland.

Die „Libre Parole“ hat den wegen seiner Deutsch- feindlichkeit betannten Oberst Marchand durch einen Mitarbeiter über die Lage in Marokko interviewen lassen. Der Oberst meinte, daß für die in Fez be- findlichen französischen Offiziere und Unteroffiziere nichts zu fürchten sei, wenn die Hauptstadt erobert werden sollte, wogegen aber Major Remond seines Lebens nicht sicher sei, weil er eben mit seiner Ma- halla gegen die Auftrüher im Felde stehe. Dann sagte Oberst Marchand, er sei davon überzeugt, daß Deutsch- land dem Vorgehen Frankreichs Widerstand entgegen- sehen und die französischen Pläne zu vereiteln suchen werde, weil es bestrebt sei, alle Weltmärkte dem deutschen Handel offen zu halten.

### Frankreich, Marokko und die Mächte.

Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht einen aus Wi- ener diplomatischer Quelle stammenden Ar- tikel über den gegenwärtigen Stand der Marokko- frage, und schreibt: Die französischen Politiker dürfen es nicht als eine Feindseligkeit betrachten, wenn ihre steten Berufungen auf force majeure nicht allent- halben die erwünschte Aufnahme finden. Die un- zweideutigen Vernehmungen Cruppis gegen jede Er- oberungsabsicht verdienen gewiß Beachtung, im Augenblick wird aber ihre Wirkung durch verschiedene Ereignisse geschwächt, die in einem scheinbaren Zu- sammenhang stehen. Man unterschätzt in Paris am wenigsten die Schwierigkeiten, die eventuell für Frank- reich aus der internationalen Erörterung der lang- wierigen Okkupation erwachsen dürften. Man wird deshalb darnach trachten, ihr vorzubeugen. Was spe- ziell die Stellungnahme Oesterreich-Ungarns betrifft, so bedingen unsere Interessen, obwohl zwar beträch- tlich, kein Herausretren in die erste Linie. Oesterreich- Ungarn ist an keine Richtung gebunden und könnte im Vollbesitz der Handlungsfreiheit für seine Interessen und die Wahrung der auch durch seine Unterstüch- besiegelten Rechtsnormen eintreten.

Die „Rheinische Zeitung“ schreibt: Man wird die sonate Erklärung und die Versicherung der französi- schen Regierung bezüglich Marokko glauben müssen, aber nicht übersehen dürfen, daß die Regierung nicht alle Strömungen Frankreichs in der Hand hat und daß es dort eine koloniale Richtung gibt, die recht draufgängerisch veranlagt ist und schon mehr als ein- mal Proben ihres Einflusses auf die öffentliche Mei- nung gegeben hat. Ueber die Gefahren für Fez kann man verschiedener Meinung sein; man wird der Regierung das Recht zu Hilfsunternehmun- gen nicht absprechen können. Es bedeutet keine Ver- leugung übernommener nationaler Verpflichtungen. Deshalb wird auch weder von deutscher Seite noch von einer anderen in Marokko interessierten Macht Einspruch gegen den Zug nach Fez erhoben werden. Daß dieser aber die Lage kritisch gestaltet und allen möglichen Verwicklungen Tür und Tor öffnet, kann auch von den Franzosen nicht in Abrede gestellt werden. Es wird festen Willens und großer Loy a- lität der französischen Regierung bedürfen, um bei dem marokkanischen Unternehmen nicht auf Abwege zu geraten, daß sie sich mit der eigenen Erklärung in Widerspruch setzt. So lange dies aber nicht offen- kundig geschieht, wird man im Auslande den Rettungs- zug nach Fez in dem Lichte betrachten müssen, das die französische Regierung ihm geben will. Steht sich ein Fehler in dieser Berechnung heraus, so wird man zu dieser neuen Lage Stellung zu nehmen haben.

### Kleine Rundschau.

Das Reichsobersteuergesetz wird erst nächsten Win- ter in Kraft treten, da die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats erst nach einer Reihe von Interessen- tengruppen zur Begutachtung vorgelegt werden sollen. Die Rheingauer Winzernot. Die von der preußi- schen Regierung zur Binderung der Rheingauer Win- zernot in Aussicht gestellte Darlehenssumme beläuft sich auf 3 Millionen Mark.

## Aus den Parteien.

### Die bayerische nationalliberale Partei.

Die nationalliberale „Mugsburger Abendzeitung“ (Nr. 117) bringt eine Zuschrift aus nationalliberalen Kreisen Frankens, worin mitgeteilt wird, daß der Rücktritt des zweiten Vorsitzenden der nationallibe- ralen Parteileitung, Dr. Weyer, nicht ohne Grund mit der Vorstandskrisis in Zusammenhang gebracht werde: „Die beiden Vorsitzenden seien nicht die ein- zigen, welche ihre Ämter niedergelegt haben. Es müsse die Grenzlinie nach links klar gezogen werden, sie dürfe nicht verschimmen zugunsten des „Einig- keitsliberalismus“. Ohne Verbindung nach rechts werde der Nationalliberalismus zur Sozialdemokratie gedrängt.“

### Sozialpolitische Umschau.

#### Volkshilfsbibliotheken in Baden.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat im Großherzogtum Baden in den letzten 5 Jahren 748 Volkshilfsbibliotheken mit 17 628 Bänden begründet und unterstüht. Die Gesellschaft gibt gegen mäßige Jahresbeiträge Wanderbibliotheken und Eigenbüchereien im Werte von 60 bis 200 M. ab. Die Wanderbibliotheken können alljährlich bei völlig freier Wahl neuer Bestände aus dem Katalog der Gesellschaft umgetauscht werden. Die Eigenbüche- ren werden in vier Jahren freies Eigentum der

## Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Rathdruck und Weiterverbreitung unterer mit Verantwortlichen versehenen Redaktionen ist nur mit deutscher Erlaubnis gestattet. — „Karlsruher Tagblatt“ — gedruckt.

### Der Fürst zu Schaumburg-Lippe gestorben.

Bückeburg, 30. April. Der Fürst zu Schaumburg- Lippe ist gestern abend 9 1/2 Uhr an Herzschwäche gestorben. Der Erbprinz, der bisher beim Kaiseramt König Wilhelm I (1. Rhein. Nr. 7) in Bonn Dienst tat, hat die Regierung als Fürst Adolf angetreten.

### Der 1. Mai in Paris.

Paris, 1. Mai. Ministerpräsident Monis veröffent- licht einen Brief an den Polizeipräsidenten Lepine. Monis sagt, daß er auf die Wachsamkeit Lepines ver- traue, der dafür sorgen solle, daß weder die Freiheit der Arbeit, noch die Sicherheit und der Verkehr auf den Straßen und die Ruhe gestört werden.

Paris, 1. Mai. Einer Lokalangehörigen Meldung zu- folge will der Arbeiterverband bei der heutigen Mai- feier das Militär und die Polizei nicht provozieren, mit allen Mitteln jedoch jeden Versuch, den Zug zu sprengen, entgegenzuerufen.

### Neue Winzerkrawalle in Frankreich.

d. Bar-sur-Aube, 1. Mai. Nach einer Verammlung der Winzer kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und Winzern, wobei ein Dragonerobersfj verwundet wurde. Mehrere Verhaftungen wurden vor- genommen.

Bar-sur-Aube, 1. Mai. Die Zusammenstöße zwi- schen den Soldaten und Winzern wiederholten sich zweimal. Oberst Dimitry wurde bei einem Sturz seines Pferdes vom Sattel geschleudert und verletzt. Die Zusammenstöße waren ziemlich heftig. Mehrere Frauen, Soldaten und Demonstranten wurden nieder- getreten, einige leicht verletzt. Um 9 Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt.

### Die Vorgänge in Marokko.

Rabat, 30. April. (Agence Havas). Die Staffeln der Kolonne Brulard vereinigen sich mit der Spitze der bei El Amritra stehenden Kolonne und werden hier die Konzentration und die Verproviantierung abwarten, während die Gums auf Kallais vorrücken.

Tanger, 30. April. Nach durch den französischen Konsul Boiffet hierher gelangten Meldungen soll die Uneinigkeit unter den Fez belagernden Stämmen zugenommen und die Beni Haraiu sich für den Nachschub erklärt haben. — Wie dem „Herold“ gemeldet wird, sind 1000 Kapteln aus der Haïra und 600 aus der Gaporra, sowie mehrere Abteilungen der Uleb Sara vor dem Sultan erschienen, um sich zu unterwerfen.

Tanger, 30. April. Briefe aus Mekines teilen mit, daß die Mitglieder des von Mulay el Zin emberufenen Nachschub nur die Aufgabe übernommen haben, die Or- dnung aufrecht zu erhalten und nicht feindselig gegen Mulay Hafid gerichtet seien. Gleichwohl soll nach den letzten Nachrichten die englische und die deutsche Post geplündert worden sein.

Tanger, 30. April. Die deutsche Gesandtschaft erhielt durch Spezialboten, der am 28. April Fez verlassen hat,

die Mitteilung, daß die Stadt ruhig sei. Die Sicherheit ercheine nicht bedroht und Hungernot sei das einzige, was zu befürchten sei.

Tanger, 1. Mai. Die Ankunft der Mahalla Bremonds in Fez ist dem engl. Gesandten durch Vermittlung des englischen Konsularagenten in Altag- jar befristet worden. Auch der spanische Konsul hat eine bezügliche Nachricht erhalten.

Oran, 1. Mai. (Agence Havas.) Eine Kolonne von 2500 Mann wird am Montag nach Laurirt ab- gehen, um Debu zu besetzen, wo sie sich mit der aus Bergen kommenden Kolonne vereinigen wird. Ein Posten wird in Debu zurückgelassen; die anderen Truppen werden nach Merada vorgehen, wo alle Truppen der Gegend von Laurirt konzentriert werden.

### Frankreich und Marokko.

Paris, 30. April. Der Minister der öffentlichen Ar- beiten erklärte heute bei einem Bankett in Les Sables d'Olonne, Frankreich habe die Pflicht, in Marokko den Herz der Arabie zu unterdrücken, die die Interessen Frankreichs besonders in Algerien schädige. Frankreich werde sein politisches Lebensgewicht in Marokko verteidigen und dem ihm von Europa anvertrauten Mandat gerecht werden.

### Spanien und Marokko.

Tanger, 30. April. Die Befehung von Larraich durch Spanien ist sicher zu erwarten. Es ist nicht an- zunehmen, daß es dabei zu Unruhen kommen wird, da die Bevölkerung den Einbruch hat, daß Spanien ledig- lich einschreite, um Frankreich nicht zu mächtig in Marokko werden zu lassen.

### Eisenbahnunglück in Amerika.

d. Gaston, (Pennsylvania), 30. April. Ein Sonder- zug mit 250 Lehrern, die nach Washington zum Besuch des Präsidenten Last fahren wollten, ist in der Nähe von Gaston entgleist, als er mit einer Fahrgeschwindigkeit von 50 Meilen die Stunde fuhr. Er stürzte eine Böschung hinunter und die Trümmer gerieten in Brand. Die Be- satzte des verunglückten Sonderzuges berichteten, daß Leichen unter den Trümmern nicht gefunden wurden, doch sei der Zug vollständig verbrannt und die Hälfte der Passagiere verletzt. Drei Personen werden vermisst.

Gaston (Pennsylvania), 1. Mai. Nach neuerer Meldung sind bei dem gestrigen Eisenbahnunglück 11 Per- sonen getötet worden.

### Zur Lage in Mexiko.

Newport, 30. April. Nach Meldungen aus der Haupt- stadt Mexiko entwickelten die Aufständischen in der Nähe der größeren Städte im Innern, die außerhalb der Waffentillandszone liegen, eine rege Tätigkeit. Die Aufständischen haben überall Fühlung mit den Re- gierungsstruppen, die sich augenscheinlich auf die Vertei- digung beschränken und überall zurückgedrängt werden.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

Gemeinden. Anträge sind zu richten an die Geschäftsstelle für Verbreitung von Volksbildung, Berlin NW. 21, Wälderstraße 6. Von der Geschäftsstelle werden orientierende Drucksachen kostenfrei versandt.

### Heimatschutz.

Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt der Verein für Heimatschutz und Heimatsgeschichte in Leer ein im besten baulichen Zustande befindliches und im Mittelpunkt der Stadt gelegenes altes Patrizierhaus anzukaufen und als „Ostfriesenhaus“ einzurichten. Es soll zu einer Heimstätte für alle Kunstschaffende, die der Verein schon besitzt, gemacht werden. Die Einrichtung des Hauses ist so gedacht, daß ein ostfriesisches Museum, eine ostfriesische Küche mit dem „Hörn bi't Fier“, eine Werkstätte Alt-Leers, ein Kontor von anno dazumal, die Upammer, ein Krudneerswinkel — also Räume geschaffen werden, die anschaulich zeigen, was kein Museum vermag, wie die Väter gelebt und gewohnt haben. Ferner sollen Zimmer für kleinere Vereinsversammlungen, für die Bücherei, für die einzelnen Arbeitsgruppen, und ein großer Raum für merkwürdige Gegenstände aus aller Welt geschaffen werden.

### Das Versicherungsgezet für Privatbeamte.

Der Vorentwurf des Angestelltenversicherungsgezetes ist in einem wichtigen Punkte, nämlich in den Bestimmungen über die Erbschaften, einer Umarbeitung unterzogen, die zahlreichen Wünschen aus den Kreisen der Angestellten Rechnung trägt. Es werden nämlich in der dem Reichstag Anfang nächster Woche zugehenden Vorlage bestehende Kassenleistungen — Wertpapiere, Renten und andere — unter gewissen Voraussetzungen als Erbschaften zu bezeichnen. Die Kassenleistungen sollen den gesetzlichen Bestimmungen mindestens gleichwertig und ihre Erfüllung dauernd gewährleistet sein. Die Beiträge der Arbeitgeber müssen mindestens den gesetzlichen Arbeitgeberbeiträgen gleichkommen und die Kassen müssen sämtliche versicherungspflichtige Angestellte eines Arbeitgebers ohne Auswahl aufnehmen. Den Kassenmitgliedern ist ferner ein Rechtsanspruch auf die Kassenleistungen und eine Mitwirkung bei der Verwaltung und der Entscheidung über die Gewährung der Kassenleistungen einzuräumen. Streitigkeiten über die Leistungen sind in dem durch das Gezet vorgesehenen Verfahren zu erledigen. Bei einem Stellenwechsel muß eine den gesetzlichen Vorschriften und der Mitgliedsdauer entsprechende Anwartschaft aufrecht erhalten werden; das Deckungskapital der Mitgliedschaft bei der Rente erworbenen gesetzlichen Ansprüche wird beim Eintritt des Versicherungsfalles an die Reichsanstalt überwiesen. Kassen, die diesen Voraussetzungen genügen, sollen als Ersatzkassen zugelassen werden.

## Was in der Welt vorgeht.

**Im Tunnel tödlich verunglückt.** Auf der Bahnhauptstraße Heimlich-Baumhölzer traf ein Arbeiter im Tunnel mit seiner Hacke einen steckengebliebenen Sprengschuß, der durch den Schlag explodierte. Ein Arbeiter war sofort tot, drei andere wurden so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

**Am die Miete.** Der Hausbesitzer Gahmaga in Königshütte bemerkte, daß der in seinem Hause wohnende Grubenarbeiter Thomalla, der schon seit mehreren Monaten keine Miete bezahlt hat, Möbel aus der Wohnung schaffte. Er unterlagte es ihm, worauf ihn Thomalla mit mehreren Brechern so heftig vor die Brust und Wangen schlug, daß er tot zusammenbrach.

**Eine einflussreiche Lebensretterin des Kronprinzen Rudolf von Österreich.** Karoline Winkler, Kiendbückerin in der Raif in Südtirol, ist 81jährig gestorben. Am 16. April 1871 hatte sich Kronprinz Rudolf mit seinem Hauslehrer auf einer Bergtour im Riesztal verunglückt, und beide konnten an einer

festen Stelle weder vor- noch rückwärts. Die Bauerin vom Kienhof hörte ihre Hilferufe, stieg hinauf und rettete sie mit eigener Lebensgefahr. Zum Andenken an diese Episode hat Kaiser Franz Josef im vorigen Jahre der jetzt Verstorbenen einen Schmuck überreicht lassen.

**Der Papst als Erbe.** Die in Würzburg 1910 verstorbenen Brigadiere Endres hatte den Papst Pius X. zum Erben ihres 80 000 M. betragenden Vermögens eingesetzt. Die Erben Endres' hatten den Papst auf Herausgabe des Erbes verklagt. Seit ist der Rechtsstreit vom Landgericht Würzburg durch Zahlung einer Abfindungssumme von 40 000 M. an die Erben beendet worden. Die andere Hälfte der Erbschaft soll nach Bestimmung des Papstes zum Bau einer katholischen Kirche in Oberndorf (Niederbayern) verwendet werden.

**Das Urteil gegen den Notar Günther aus Kempen,** der, wie berichtet, 276 000 M. Amtsgelder veruntreut hatte, ist jetzt gefällt worden. Das Schwurgericht Krefeld verurteilte ihn wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Konkursvergehen in 129 Fällen zu fünf Jahren Zuchthaus.

**Revolvererschüsse im Theater.** In einem Theater in Wolodga (Rußland) feuerte eine unbekannte Frau vier Revolvererschüsse auf den vor ihr sitzenden Gefängnisinspektor Jemnow ab, dem der Hals und eine Hand durchschossen wurden. Die Gattin Jemnows wurde an der Wange verletzt. Die Täterin entkam.

**Wieder ein Eisenbahnunglück in Amerika.** Ein Sonderzug mit 250 Passagieren, die nach Washington zu einem Besuch beim Präsidenten Taft fahren wollten, ist in der Nähe der Station Easton entgleist, als er mit einer Geschwindigkeit von fünfzig Meilen in der Stunde fuhr. Er stürzte die Böschung hinab und sämtliche Wagen gerieten in Brand. Nach den letzten Nachrichten wurden dabei 25 Passagiere getötet und 35 bis 40 verletzt, unter denen mehrere lebensgefährlich.

Eine spätere Meldung besagt, daß diese ersten Angaben von den Eisenbahnbeamten übertrieben seien, nur drei Personen seien verletzt worden, doch sei der Zug vollständig verbrannt.

**Unerwartete vom Tode.** Von den an den schwarzen Poden im Krankenhaus zu Seelow erkrankten zwölf Personen sind zwei gestorben. Die übrigen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Eine Weiterverbreitung scheint infolge der getroffenen Maßnahmen aus ausgeschlossen. — Berliner Geldschrankentwender entwendeten aus den Büros der Münchner Brauhausdirektoren in Dransberg außer 1000 M. Bargeld eine wertvolle Münzsammlung, darunter sogenannte Segenstaler, alte Taler aus dem achtzehnten Jahrhundert, und alte englische Münzen.

## Badische Politik.

### Minister Freiherr v. Marschall.

Die Besserung in dem Befinden des Ministers Freiherr v. Marschall ist nunmehr soweit fortgeschritten, daß derselbe in den ersten Tagen des Monats Mai zur weiteren Erholung sich nach Norditalien wird begeben können.

**Karlsruhe, 30. April.** Die Vertreter der Ortsgruppen und Mitglieder des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie in Baden waren heute Sonntag nachmittag im „Friedrichshof“ hier zu einer Landesversammlung zusammengetreten. Oberamtmann Dr. Heintze-Karlsruhe, der Vorsitzende der Karlsruher Ortsgruppe, begrüßte die Anwesenden. Nach einem Vortrage des Generalleutnants J. D. von Liebert über „Zweck und Aufgaben des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie“ wurde mit allgemeiner Zustimmung ein Landesverband für Baden gegründet und die Errichtung eines Generalsekretariats für Baden mit dem Sitze in Karlsruhe beschlossen. Der provisorische Vorstand des badischen

Landesverbandes besteht aus den Herren Landgerichtsrat Winkler-Karlsruhe, Major a. D. Schilling-Freiburg, Fhr. von la Roche-Wieblingen, Buchdruckereibesitzer Jaach-Karlsruhe, Oberamtmann Dr. Heintze-Karlsruhe (geschäftsführender Vorsitzender); ferner sollen die Ortsgruppen des Landes je einen Delegierten in den Vorstand entsenden. — Abends sprach im großen Saale des „Friedrichshof“ Ezz. v. Liebert in öffentlicher Volksversammlung über das Thema: „Warum und wie bekämpfen wir die Sozialdemokratie?“

## Aus Baden.

**Karlsruhe, 1. Mai.** Die anzeigepflichtigen Tierfuchen nahmen im März einen ungünstigen Verlauf. Die Maul- und Klauenseuche hat sich erheblich weiter verbreitet. Am Schlusse des Monats waren 27 Amblystern mit 72 Gemeinden verzeichnet. Der Seuche fielen 67 Kinder und 28 Schweine zum Opfer, während außerdem noch 88 Kinder und 31 Schweine hierwegen freiwillig geschlachtet wurden. Am stärksten waren von der Seuche ergriffen die Amtsbezirke Bellingen (9 Gemeinden), Heidelberg (7 Gemeinden), Schwesingen (6 Gemeinden) und Weinheim (5 Gemeinden). In den Amtsbezirken Trieburg, Breisach und Iffezheim ist die Seuche erloschen. Der Stand und der Verlauf der übrigen, feuchtschädlichen Tiererkrankungen, die noch zur Anzeige kamen, ist der gewöhnliche.

**Karlsruhe, 1. Mai.** Der badische Bauernverein hat wegen der hohen Kosten bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche beim Ministerium eine dringende Vorstellung eingereicht, in der die Regierung ersucht wird, beim Bundesrat für tunlichste Beschleunigung des Antragsreitens des Viehseuchengesetzes von 1909 zu dringen. Anweisungen ergehen zu lassen, welche eine gleichmäßigere Handhabung der Verordnung in den verschiedenen Bezirken herbeiführen, die Kosten der zur Seuchebekämpfung erforderlichen veterinärpolizeilichen Maßnahmen in weitem Umfang auf die Staatskasse zu übernehmen und auf Grund der bisherigen Erfahrungen die bestehende Verordnung unter Zugabe einer größeren Zahl von Sachverständigen aus den Kreisen der Viehbesitzer einer Revision zu unterziehen.

**Durlach, 1. Mai.** Der Gemeinnützige Verein hat seine Versammlung mit dem Verschönerungsverein abgeschlossen. Der neue Verein wird den Titel „Fremdenverkehrs- und Verschönerungs-Verein“ führen.

**Durlach, 1. Mai.** Zwischen hier und Grödingen entgleichte heute an dem von Forstheim kommenden Früh-Arbeiterzug 2 Wagen, die eine große Strecke mitgeschleift wurden. Daburd wurde der Boden aufgewühlt. Verletzungen kamen nicht vor. Die Wagen wurden von dem Zuge abgetrennt. Sämtliche Säge, die die Strecke passierten, hatten erhebliche Verpflanzungen.

**Stuttgart, 29. April.** Da das alte Schloss der Markgrafen von Baden-Baden, in dem sich die Unteroffizierschule befindet, den Anforderungen nicht mehr entspricht, plant die Militärverwaltung einen Neubau, der aber davon abhängt, daß das alte Schloss um einen nicht zu billigen Preis veräußert werden kann. Sie trägt den Kauf der Stadt Stüttgen an und fordert 300 000 M., was der Gemeinde zu teuer war. Eine nochmalige Schätzung ging auf 216 000 M. herunter; aber auch auf dieser Grundlage kam eine Einigung mit der Gemeinde nicht zustande, obwohl die Militärverwaltung in Aussicht stellte, daß sie das Schloss veräußern, dann aber die Schule von Stüttgen wegen der Nähe und erreichte lokal, daß eine dritte Schätzung auf etwas mehr als 150 000 M. heruntersank. Jetzt scheint es aber halb an der Zeit, daß die Stadt zugreift, wenn sie die Schule nicht verlieren will. Der Hauptanstoß ist, daß die Stadt gar nicht weiß, was sie mit dem alten, weitläufigen Park anfangen soll.

**Mannheim, 30. April.** Aus dem Testament des Privatmanns Friedrich Traumann sind folgende Lasten hervorgegangen: 1. Der Betrag von 100 000 M. ist von dem Testator zu einer Stiftung bestimmt, die zu Ehren seiner Eltern den Namen Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung führen soll. Zweck dieser Stiftung soll die Berechtigung von Stipendiaten an Städtischen Lehr- und technischen Hochschulen sein, wobei Voraussetzung ist, daß der Bewerber deutscher Staatsbürger ist, und daß er selbst oder seine Eltern mindestens 3 Jahre in Mannheim ansässig sind. 2. Für die nachbestimmten gemeinnützigen heiligen Vereine sind die folgenden Legate ausgesetzt: a) Iraculischen Waisenverein als Stiftung zu der Friederike Traumann geb. Kallau-Stiftung M. 50 000, b) Verein Volksbibliothek M. 20 000, c) Verein Waisenvereine M. 10 000, d) Verein Knabenheim M. 10 000, e) Verein Mädchenheim M. 10 000, f) Verein für Ferienkolonien M. 10 000, g) Vereinigten iraculischen Krankenvereine M. 500. 3. Die Stadtgemeinde erhält M. 30 000 zur Förderung des Knabenhandlungsunterrichts an Volks- und Bürger Schule ev. zur Errichtung von Schülerwerkstätten an diesen Schulen. 4. Weiter ist auf Grund einer Generalabfertigung, deren Voranschlag (Mehres des Vaters des Testamentgebers und Uebertrag seines Vermögens an den Sohn) bereits eingetreten ist, die Summe von M. 700 000 zu einer zweiten Stiftung zu Ehren seiner Eltern bestimmt. Die Einkünfte dieser zweiten Stiftung sollen zur einen Hälfte an Aktionärsrenten, die die nötigen Mittel zu haben oder sonstigen zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit erforderlichen Schritte nicht besitzen, zur anderen Hälfte an Familien verteilt werden, die infolge Krankheit oder Tod ihres Ernährers in bedürftige Verhältnisse geraten sind. Von der zur Verfügung an Aktionärsrenten bestimmten Hälfte sollen bei jeder Verteilung 20 Prozent der Verwaltung des städtischen allgemeinen Krankenhauses hierübergeben werden zur Verabfolgung an solche Personen, die mittellos aus dem Krankenhaus entlassen werden. Die hier genannte Stiftung soll mit der unter Ziffer 1 erwähnten Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung ein besonderer Stiftungsrat eingesezt werden. Schließlich sind noch verschiedene Generalabfertigungen für den Fall getroffen, daß nach Bezahlung aller Lasten und Legate um ein Ueberschuss sich ergeben sollte, der eine weitere Erhöhung des Vermögens einzelner Stiftungen zur Folge haben würde.

**Mannheim, 30. April.** (Tel.) Die Kochkunst- und Hotelfachausstellung, die kürzlich im Rosengarten stattfand, erbrachte einen Ueberschuss von 5000 M., der der Witteinnahme zugute kommt. — Am Samstagabend erhielt der 67 Jahre alte Eisenbahndiener und frühere Wagenrevisor Georg Sigmund, ein Witwer, der sich vom Maschinenhaus am Hauptbahnhof auf dem Dienstübergang nach seiner Wohnung begeben wollte, von der Maschine eines einfahrenden Zuges einen solchen Stoß, daß er einen Schädelbruch und andere Verletzungen erlitt. Der Tod trat alsbald ein. — Im Krankenhaus ist der 34jährige Bierbrauer Georg Bedenbach aus Feudenheim, der sich am 25. April im Kaiserlichen Wald einen Schuß beibrachte, gestorben. — Eine Liebestragdie spielte sich gestern in einem Hause der Karl-Theodorstraße im benachbarten Ludwigshafen ab. Der 19jährige

Kunz Clemens Pfäffer hat auf die gleichaltrige Rosa Wagner 4 Schüsse abgegeben, die deren Tod herbeiführten. Der junge Mann schoß dann auf sich und verlegte sich lebensgefährlich. Es steht noch nicht fest, ob die Tat im Einverständnis mit dem Mädchen geschah. Hindernisse, die sich ihrer beabsichtigten Heirat entgegenstellten, dürften den Anlaß bilden.

**Freiburg, 30. April.** Der Vertrag mit der Frankfurter Eigenheim-Baugesellschaft ist endgültig abgeschlossen. Wie aus den Mitteilungen aus der letzten Sitzung des Stadtrates hervorgeht, hat die Eigenheim-Baugesellschaft für Deutschland m. b. H., Frankfurt a. M., Zweigniederlassung Freiburg, die vom Bürgerausschuß beschlossenen Zusätze zu dem zwischen ihr und dem Stadtrat abgeschlossenen Vertrag angenommen und sich überdies noch einer vom Stadtrat nachträglich gestellten Bedingung über die ausmüchtige Restkante unterworfen, so daß lt. „Frbg. Ztg.“ der Vollziehung des Vertrages nichts mehr im Wege steht.

**Freiburg, 30. April.** Zum 2. Redakteur für das neue hiesige sozialdemokratische Parteiblatt, das vom 1. Juli an erscheint, wurde vom Vorstand des Aufsichtsrates der Genossenschaftsdruckerei Herr A. Zumbolt in Hausen i. B. gewählt.

**Trieburg, 30. April.** Auf tragische Weise fand der 16jährige Otto Reiterer von hier seinen Tod. Um seinen Durst zu löschen, hatte er vor einigen Wochen während eines Fußballspiels Schnee gegessen. In dem Schnee befanden sich Steinchen, die sich im Blinddarm festsetzten. Es trat Blinddarmentzündung ein, an deren Folgen der junge Mann starb.

**Waldbühl, 30. April.** Bei Gais scheute das Pferd des Wagens des Altbürgermeisters Ebner von Unterlappfen. Altbürgermeister Ebner und der Vater des Pfarrers Ebner, der mit ihm im Wagen saß, wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen.

**Breisach, 30. April.** Gestern fand bei dem hier garnisonierten 2. Bataillon des Hohenzollern-Regiments Nr. 13 die Beschäftigung und Geschicklichkeitsübungen mit Belegungsübungen, durch den Brigadekommandeur Generalleutnant Schulerer statt. Gegen 500 Mann der Stadt waren außerhalb mehrere Batteriebatterien hergeführt.

**Breisach, 29. April.** Bei der heute nachmittag stattgefundenen Erntedankfest für den verstorbenen Stadtrat K. Dienst, wurde durch den Bürgerausschuß mit 35 Stimmen Franz Dienst, Kreuzwitz hier, gewählt.

**Karlsruhe, 29. April.** Der kirchengeschichtliche Verein der Erzbischöfe Freiburg, der das ganze Oberland umfaßt, wird am 1. Juli hier seine diesjährige Generalversammlung abhalten.

**Uten, 30. April.** Nach einer Befanntmachung der Staatsanwaltschaft hat der Gemeinderat zur Aufklärung des kürzlich hier vorgekommenen Brandes eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

**Konstanz, 29. April.** Die Beschäftigung des hiesigen Regiments findet anfangs kommender Woche durch den kommandierenden General von Hönningen gen. von Huene und den Divisionsgeneral Generalleutnant von Deimling statt und wird zwei Tage dauern.

**Konstanz, 30. April.** Die badischen und päpstlichen Wehrmeister des Bezirksvereins Baden-Pfalz vom allgemeinen Deutschen Freischützenverband halten am 16. und 17. Mai hier ihren Verbandstag ab.

**Dom Schwarzwald, 1. Mai.** Im Gebirge gingen am Samstag und Sonntag verschiedene festliche Gruppen und Hagschauer nieder. Die Temperatur ist immer noch tief und insbesondere in höheren Lagen nahe dem Gefrierpunkt.

## Aus Nachbarländern.

**Stuttgart, 29. April.** Der General der Infanterie, à la suite des Infanterieregiments Alt Württemberg Nr. 121 und diensttuender Generaladjutant Freiherr v. Biffinger, wird, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Er verleiht ferner in dem Verhältnis als Generaladjutant und à la suite des Infanterieregiments Alt Württemberg. Zugleich hat ihn der König zum Mitglied der Ersten Kammer aus Lebenszeit ernannt. Der Generalleutnant von der Armee Freiherr von Starckoff wurde zum diensttuenden Generaladjunkten ernannt. Der König hat, wie der „Staatsanzeiger“ bekannt gibt, den Königlichen Kammerherrn und Major J. D. Freiherrn v. Wallois zum Aufstos des Landesarmeenuseums ernannt und ihm mit der Leitung des Landesarmeenuseums ehrenamtlich betraut.

## Aus dem Stadtkreise.

Der frühere Statthalter von Elz-Lothringen, Fürst Hohenlohe-Langenburg, wird am Dienstag Karlsruhe wieder verlassen.

Das Kommando des 14. Armeekorps hat angeordnet, daß vom Frühjahr 1912 ab bei einem Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 Stützende der Technischen Hochschule als Einjährig-Freiwillige am 1. April eingestellt werden dürfen.

Der Mai 1911 soll nach dem hundertjährigen Kalender anfangs schön sein. Darauf soll rauhes und kühles Wetter eintreten. Mitte Mai gibt es Eis und höchst kalt bis zum 20. Danach soll schönes und warmes Wetter eintreten. Die Bauernregeln sagen vom Mai: Regen am 1. Mai deutet auf wenig Korn und Heu. — Abendtau und kühl im Mai bringt Wein und vieles Heu. — Kaiser Mai, tuender Juni. — Wenn am 1. Mai Regen fällt, so ist ein fruchtbares Jahr zu hoffen. — Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer Judsch. — Marius, Pantarius, Servatius bringen einen noch Verdruss.

Koncert Helke Schroeder von Föhrenspurg — Amalie Klose, Heinrich Caber usw. Man schreibt uns: Wir machen nochmals auf das heute abend im Musiksaal stattfindende Konzert obengenannter Künstler aufmerksam, das genussreiche Stunden in Aussicht stellt. In Baden-Baden wurde jüngst das hier auf dem Programm stehende Klavierquartett Op. 45 des Franzosen Gabriel Faure mit ganz außerordentlichem Erfolge gespielt. Neben den Herren Konzertmeister Caber, Sprenger und Wunderlich wurde besonders auch die fünfjährige Leistung von Frä. Amalie Klose hervorgehoben.

Colloquium. Man schreibt uns: Wie aus dem Interatentat ersichtlich, beginnt heute abend die große Internationale Ringkampf-Konferenz um die Meisterkronen von Baden und 3000 Mark in bar. Die Ringpaare von heute und die folgenden Tage werden täglich bekannt gegeben. Neben dieser sportlichen Veranstaltung hat die

## Theater und Musik.

**Der Kaiser und Schönherr.** Die „Münd. N. Z.“ schreiben: Am Karlsruher Hoftheater wird während der Anwesenheit des Kaiserpaars am 4. und 5. Mai Beethovens „Fidelio“ und Schönherrns „Glaube und Heimat“ aufgeführt. Das ist insofern bemerkenswert, als solche Vorstellungen in der Regel im vorherigen Einvernehmen mit den hohen Gästen angefezt werden oder, mit anderen Worten, das Kaiserpaar hat sich für den ersten Besuch eines Theaters bei der Wiederkehr in die deutsche Heimat Schönherrns Drama bestellt.

**Das gesperrte Jasnjana Poljana.** Aus Petersburg wird berichtet: Die Gräfin Sophia Andrajevna Tolstoi, die Witwe des Dichters, tut kund und zu wissen, sie werde fortan nicht mehr gestatten, daß fremde Besucher in Jasnjana Poljana die Zimmer des verstorbenen Grafen besichtigen. In absehbarer Zeit dürften nicht nur die Gemächer des Dichters, sondern auch alle anderen Sehenswürdigkeiten von Jasnjana Poljana für neugierige Besucher gesperrt werden.

**Friedrich von Ecken hat ein neues Werk vollendet, und zwar ein Doppel drama, betitelt: „Im Besse der Gezeiten“.** 1. Teil: „Der Glaubensbote“, Schauspiel in 5 Akten; 2. Teil: „Der Stammhalter“, Drama in 5 Aufzügen.

**Die „Musterfinder“** ist der Titel eines neuen abendfüllenden Schwantes von Paul Wertheimer und A. D. Halbert.

**Mag Reinhardts neue Pläne.** Direktor Sarrafani wird im nächsten Jahre wieder in Berlin Vorstellungen geben und zu diesem Zwecke im Westen Berlins einen stabilen Zirkus errichten, der sechs- bis sieben Personen fassen soll. Er verhandelt gegenwärtig mit der Direktion des Deutschen Theaters darüber, daß sie in der kommenden Saison in diesem Hause Aufführungen veranstalte. Herr Direktor Sarrafani hat sich verpflichtet, falls ein derartiges Abkommen mit Mag Reinhardt zustande kommt, die Bühne mit allen Einrichtungen moderner Technik auszustatten. Eine Einigung vorausgesetzt, wird die Direktion des Deutschen Theaters im Oktober „Dresdler“ „Dresdler“ zur Aufführung bringen. Die szenische Ausstattung der „Dresdler“ ist bereits Professor Röllner in Wien, der auch die szenischen Bilder für den zweiten Teil des „Faust“ entworfen hat, übertragen worden.

**Weitere Besserung in Mahlers Befinden.** Die Besserung in Mahlers Befinden hält an. Seit einigen Tagen ist der Patient fast vollständig fieberfrei, der Puls ist normal, Schlaf, Appetit, Stimmung sind gut. Professor Chantemesse, der die dritte Serum-injektion machte, erhofft eine vollständige Heilung.

## Kunst und Wissenschaft.

**Die Große Berliner Kunstausstellung** wurde im Landes-Ausstellungsgebäude in Gegenwart des Kultusministers von Trost zu Solz eröffnet.

**Die Fühnersee Südpolar-Expedition.** Das Fühnersee Südpolar-Expedition wird in den ersten Tagen des Mai seine Reise antreten. Die Expedition ist selbstverständlich auf das Beste ausgerüstet und auf alle futuristischen Bedürfnisse ist reichlich gesorgt. Den Hauptbestandteil des Proviantes bildet Penmanin, ein aus gedörrtem Fleisch bestehendes Präparat, ferner Erbsen, Zucker, Roggenbrot, Weizenmehl, gedörrtes Gemüse, Biskuits und Schokolade. Befonderer Wert wurde auf die Ausrüstung für den Schlittentransport verwandt, der der Befestigung der Zusammenhänge zwischen dem östlichen und dem westlichen Teile der Antarktis dienen soll, worin die Expedition ihre hauptsächlichste Aufgabe erblickt. Als Hauptgetränk dienen Tee, sowie Milch, die in trockenem Zustande mitgeführt und aus der Schmelz bezogen wird. Hundejutter wird für zwei Jahre mitgenommen. Dann werden die überzähligen Hunde abgeschlachtet und das Fleisch zur Fütterung der übrigen Tiere benutzt.

Was den Einzelproviant anbetrifft, so werden mitgeführt: 2000 Kilo Schinken, 3000 Kilo Wurst, 1000 Kilo Mehl, 4000 Kilo Butter, 6000 Kilo Zucker, 4000 Liter Milch und 1000 Kilo Käse. Außerdem werden mitgenommen: Corned Beef, gefalzenes Rindfleisch und Schweinefleisch, getrocknete Kartoffeln, Fischkonserven usw., in Getränken Wein, Bitter und Bier in verschiedenen Sorten. Das Schiff geht nach Buenos Aires zunächst ohne Fühner ab, der erst später nachreist.

**Aufgaben einer altdeutschen Münze.** Beim Bau des Ludwigshafener Beamtenheims bei Annweiler wurden in den Kellerkammern der Burg Münz, der von den Trifelsburgen am wenigsten belästigten, Ausgrabungen vorgenommen. Dabei stieß man auf eine schwere, gut erhaltene eiserne Urne. In ihr fand man alle zum Prägen von Münzen in altdeutscher Zeit erforderlichen Gerätschaften: zwei Handpressen, Stenzen, Schläger, Schmelztiegel, Prägezeug, Platten. Weiter ein Verzeichnis der dort geprägten Münzen, sowie eine Handschrift „gute und ausführliche Anleitung von Münzen gestochen werden“ aus dem Jahre 1411. In drei besonderen, kunstvoll gearbeiteten und gut erhaltenen Kassetten fand sich ein größerer Vorrat von Münzen aus der Zeit Kaiser Friedrichs Rotbarts von bedeutendem Werte.

Die Burg Münz heißt mit ihrem richtigen Namen „Scharfenberg“ und wird nur im Volksmund die Münz genannt. Sie ist eine der drei Trifelsgruppen und wird im allgemeinen wenig besucht, da nur noch ein mäßiger Turm übrig ist und die Aussicht vom Trifels weit schöner ist.



➔ Den grössten Vorteil beim Einkauf ➔

bietet mein

# Blusen-Verkauf

**Kaiserstrasse 143.**

➔ Täglicher Eingang von Neuheiten. ➔

**Ca. 2000 Waschblusen!**

➔ **Sämtliche Blusen** werden ohne Preiserhöhung bis Grösse 54 geliefert. ➔  
 ➔ **Sämtliche Blusen**, auch die billigsten, sind erstklassig verarbeitet. ➔  
 ➔ **Sämtliche Blusen** werden anprobiert, eventuell kostenlos verändert. ➔

## PAUL BURCHARD

**Kaiserstrasse 143.**

**Telephon 2191.**

**Kaiserstrasse 167.**

**Kochherde,**  
solide Konstruktion. 18861-  
**Jos. Meess,**  
Erbspringenstr. 29.

Großherzogl. Hoflieferant  
**Friedrich Bloss** empfiehlt grosse Auswahl  
Blumen-Schalen  
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie Vasen — Körbe — Töpfe  
Kaiserstrasse 104, Herrenstr.-Ecke, verschiedene Ausführungen.  
Fernsprecher Nr. 213

### Braunkohlenbrikets

⌘ Marke: Wachtberg ⌘

sind  
nach einer Untersuchung bei der Großherzogl. Chem.-Techn. Versuchs- und  
Prüfungsanstalt Karlsruhe auf Heizwert und Aschegehalt

den Union-Brikets als vollständig  
gleichwertig befunden worden.

Alleinverkauf für das Großherzogtum Baden:

**Winschermann & Cie., Karlsruhe i. B.**

Kohlengroßhandlung und Rhein-Rhederei.

In Karlsruhe zu haben in den Kohlenhandlungen:  
Adolf Willstätter, Stefaniestraße 88, Ludwig Maier, Sofienstraße 79/81,  
Josef Simon, Werderstr. 91, A. Kölmel, Hardtstr. 24,  
Winschermann & Cie., Kaiserstraße 149, 1. Etage.

Karlsruhe-Beiertheim: bei Wilhelm Gerstner, Breitestr. 145.

Karlsruhe-Rüppurr: bei Wilhelm Furrer, Langstraße 77.

### Colosseum-Varieté

Direktion: Gust. Kiefer.

Waldstraße 16/18

Telephon 1938.

Ab Montag, den 1. Mai 1911, täglich abends 9<sup>1/2</sup> Uhr,

Grosse internationale

### Ringkampf-Konkurrenz

um die Meisterschaft von Baden und 3000 Mark in bar.

Zu dieser durchaus sportlichen Veranstaltung haben berühmte Ringer  
ihre Teilnahme bestimmt zugesagt. (Siehe näheres Anschlagsäulen.)  
Weitere Anmeldungen stehen bevor.

Heute, Montag den 1. Mai ringen:

**Orlando** (Serbien) gegen **Koch** (Strassburg),  
**Paul de Nancy** (Frankreich) gegen **Lemmerz** (Rheinland),  
**Christensen** (Schweden) gegen **Rutz** (Elsass-Lothringen).

Vorher täglich Anfang 8 Uhr,

### das Elite-Varieté-Programm:

**Ada Ala**  
Soubrette.

**Miss Nelli und Bert Burns**  
Gentlemen-Jongleure.

**Crass-Walden**  
Original-Humorist.

**The Iniral's**  
comic excentric Seetoh.

**Brothers Namttuak**  
in ihrer musikal. Pierott-Pantomime.

**Der Kinematograph.**

**SEIDEN-BÄNDER = Lautenschläger** Kaiserstrasse 77.